

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Bernsprachstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 23.

Mittwoch, 29. Januar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Seehaus oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nahme für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Johann Gottlieb Seime** in **Riesa** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohn-, Scheunen- und Stallgebäude nebst Feld und Wiese, Folium 2 des Grundbuchs für Riesa, Nr. 1 des Brandverzeichnungskatasters und Nr. 32, 70, 258, 263 des Flurkodex für diesen Ort, nach letzterem 1 ha 77, a grob und mit 32,25 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 2620 Mrt. — Pf., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 2. März 1896, Vormittags 10 Uhr
als Aumeldetermin.

ferner

der 21. März 1896, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin.

sowie

der 30. März 1896, Vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans
anberaumt worden.

Die Realbesitzer werden aufgefordert, die auf dem Grundstück lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Aumeldetermine anzumelden.

Eine Übersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses taun nach dem Aumeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingehen werden.

Riesa, am 29. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

A. Weinholt.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Die zur Herstellung von Aufstellungsplänen und Wegen in zwei Barackenlager des Truppen-Liebungsplatzes Zeithain erforderlichen Arbeiten, als:

Loos I: Erd- und Steinseherarbeiten im Lager für das 1. Infanterie-Regiment im Betrage von ca. 18000 Mrt.

Loos II: Erd- und Steinseherarbeiten im Lager für das 2. Infanterie-Regiment im Betrage von ca. 14000 Mrt.

Sämtlich einschließlich Materiallieferung, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baumeisters, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C 1, Zimmer 94 an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—4 Uhr zur Einsicht aus und sind dafelbst Verdingungsanträge gegen Erfüllung der Selbstkosten von **Mittwoch, den 29. Mrt.** ab zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Herstellung von Aufstellungsplänen und Wegen auf dem Truppen-Liebungsplatz Zeithain“ Erd- und Steinseherarbeiten Loos I bis Loos II bis

Dienstag, den 4. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Beschlagszeit 4 Wochen. Die Anzahl unter den Bewerbern ist vorbehalten.

Dresden, den 27. Januar 1896.

Königlicher Garnison-Baumeister III, Dresden.

Verpachtung des Schlachthofdünfers.

Der im hiesigen städtischen Schlachthof sich ansammelnde Dünfer (Märgenbeinhalt, Stalldünfer, Fische und Schlachtabfälle) soll zunächst auf 1/4 Jahr, vom 8. April bis ultimo Dezember 1896, an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, woselbst auch die Pachturten bis 15.

Februar d. J. einzutragen sind.

Riesa, den 29. Januar 1896.

Die stadt. Schlachthofverwaltung.

Weizsäcker, Sanitätsdirektor.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das neueste amtliche Fraktionsverzeichniß des Reichstages ergibt 60 Konservative, 28 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 14 Deutsch-sociale Reformparteileiter, 99 vom Zentrum, 19 Pelein, 50 Nationalliberalen, 15 von der Freisinnigen Vereinigung, 24 von der Deutsch-freisinnigen Volkspartei, 47 Sozialdemokraten, 28 sind bei dieser Fraktion. Nur ein Mandat ist erledigt, 5. Koblenz (Wesel-Wertheim) durch die Wandsauer-Niederlegung des Dr. Braubach.

Die „Münch. Allg. Zeit.“ schreibt inspiriert: „Wie bekannt, hat es der Bundesrat abgelehnt, Einladungen zu einer internationalen Währungskonferenz zur Regelung der Währungsfrage ergehen zu lassen, während der Reichskanzler fürst Hohenlohe am 16. Februar 1895 seine Bereitschaft erklärt hatte, in einem „Währungsaustausch über die Mittel zur Abhilfe gegen die Entwicklung des Silbers“ einzutreten, „ohne unserer Reichswährung zu präjudizieren.“ In der Presse wird nun hervorgehoben, daß Württemberg und Baden „direkt ablehnend“ geantwortet hätten, während die bayerische Regierung „sich zu einem solchen energischen Schenke nicht versteht“. Nach unserer zuverlässigen Information lag hierzu auch gar kein Grund vor, weil dem Reichskanzler der Standpunkt der bayerischen Regierung, die an der Goldwährung festhielt und schätzte, ja ohnehin schon genau bekannt war. Wenn nun aber, ohne unserer Goldwährung zu präjudizieren, ein freundlicher Meinungsaustausch über die ungünstige Preisgestaltung des Silbers und über die allerdings anscheinend nicht mögliche Auffindung einer Panacei hiergegen angebahnt werden sollte, so war nach Ansicht der bayerischen Regierung hierbei ein Katalysator zur Anwendung einer besonderen Energie für sie gar nicht gegeben. Für sie und ihre Haltung dürfte auch hier der Wahlspruch „sortiter in re, suaviter in modo“ zur Rechtfertigung gedenkt haben.

Der „Reichsangeiger“ schreibt: Erklärungen, welche der Kriegsminister zur Frage der Volksschullehrer in der Sitzung der Kriegskommission vom 24. d. M. abgegeben hat, sind zum Theil unrichtig in der Presse widergegeben worden. Tatsächlich ist folgendes: Auf die Frage eines Abgeordneten, ob es in der Absicht länge, den Seminarabiturienten die Berechtigung zum einste. Dienst beigelegen, erwiderte der Kriegsminister: „Gemäß der unter dem 27. Januar 1895 ausgeprochenen Allerhöchsten Willensmeinung ist die Dienstzeit des Volksschullehrer jetzt definitiv dahin geregelt, daß sie fortan auf die Dauer eines ganzen Jahres aufgedehnt werden soll. Dies kann im Hinblick auf die Bedürfnisse der Unterrichtsverwaltung aber nicht zugleich zur Ausführung kommen. Es wird vielmehr ein Übergangsstadium geschaffen

werden müssen. Hierbei bietet das bereitwillige Entgegenkommen des Herrn Kultusministers volle Gewähr, daß spätestens im Jahre 1900 die Einrichtung in vollem Umfang in Kraft treten kann. Im Ueblichen bemerkte ich, daß der Herr Reichskanzler beschlossen und mich zur Mittheilung seines Beschlusses autorisierte hat, daß der erfolgte Besuch eines Lehrer-Seminars die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst längst gewähren soll.“ Auf die fernere Frage eines zweiten Abgeordneten, wie es mit den Volksschullehrern gehalten werden würde, welche die Mittel zur Aulistung des einjährig-freiwilligen Dienstes nicht nachweisen können, erwiderte der Kriegsminister weiter: „Diese Volksschullehrer werden dann die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nicht erwerben, sondern auf Staatskosten unterhalten werden. Dabei werden sie aber, wie es schon d. K. geschehen ist und auch ferner beabsichtigt wird, möglichst gemeinsam untergebracht und ausgebildet werden.“

Ein anschauliches Bild unseres Postverkehrs mit Amerika gibt der nachstehende Bericht aus Hamburg: Dem Schiedsgericht „Normannia“ ist bei seiner am 12. Decret ber 1895 von Cagliari ang tratenen Reise nach Amerika im Ganzen eine 1810 Brief- und Zeitungssäcke umfassende Post zugeführt worden. Es ist dies die stärkste Post, die je als mit einem Dampfschiff über den Atlantischen Ocean von Erdteil zu Erdteil befördert worden ist. Auf der ganzen Überfahrt, namentlich während der ersten Hälfte, herrschte an dauernd so schlechtes Wetter, wie es der Dampfer auf seinen bisherigen Reisen noch nicht angetroffen hatte. Hierdurch wurde der Dienstbetrieb der Seepost bedeutend erschwert, zumal die über das Schiff sich ergiegenden Sturzwellen häufig bis zum Postraum drangen und die Postbeamten durchdrückten. Das Besiedeln von Poststücken nach und von dem Postlade Raum war wegen der vorhandenen Gefahr zwei Tage lang unmöglich. Um nur einigermaßen den Fortgang der Arbeiten zu fördern, mußte das Seepostpersonal an drei Tagen eine Arbeitszeit bis zu 14, 15 und 16 Stunden erhalten! Die Seepost hat auf amerikanische Postanstalten und Bahnposten 95 Brief- und 253 Drucksachenbeute abgesetzt. Die Zahl der bearbeiteten Einschreibebriefe betrug 3736 Stück, die der gewöhnlichen Briefsendungen — außer der sehr starken Drucksachenpost — rund 220000! Die „Normannia“ traf am 21. December in New-York ein; zur Reise von Überbourg bis New-York hatte der Dampfer 7 Tage 18 Stunden gebraucht, mithin über 24 Stunden mehr als durchschnittlich. Während die deutsche Post am 21. December 9.30 Vormittags bereits bei der Quarantine-Station am Eingange zum inneren New-Yorker Hafen von dem Postboot abgeholt und unmittelbar nach New-York überführt wurde, blieb die englische Post noch an Bord bis zur Landung am Pier der Hamburg-

Amerika Linie in Hoboken, wo 21 ½ eispanige Fuhrwerke bereit standen, um die Post schleunig zum Postgebäude in New York fortzuschaffen. Auf diese Weise ist eine unoerträgliche Belastung der durch die Seepost für New-York City nach den einzelnen Stadtpostanstalten schon zuvor geordneten deutschen Post und die unmittelbare Weiterleitung der Durchgangsfrachten noch mit den Mittagszügen ermöglicht worden.

Herzog Georg von Reichenberg hat auf das zur Reichsjubiläum von der Stadt Gräfenhain ihm gefandene Begrüßungstelegramm an deren Bürgermeister folgende Antwort gerichtet: „Den mich erfreuen, durch Sie mir gesandten Gruß der Bürgerschaft der lieben Stadt Gräfenhain erwidere ich herzlich. Es ist leicht, die Aufrichtung des Deutschen Reiches beim Gedächtnis zu feiern, aber schwer, freudig für das Reich die Mittel herzugeben, welche es zu seiner sicheren Erhaltung bedarf. Die richtige Patriotischheit scheut fortgegängen im Süden dargebrachte Opfer nicht. Enthusiasmus versiegt, Pflichttreue und Opferwilligkeit hat Bestand. Georg.“

Bei dem vorgebrachten Diner anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers bei dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe nahmen die Botschafter, die Gesandten, die Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre, die Direktoren und die Nähe des Auswärtigen Amtes teil. Der französische Botschafter Herbelot als Doyen des diplomatischen Corps brachte den Kaisergruß aus, welchen der Reichskanzler mit einem Hoch auf die hier repräsentirten Souveräne und Staatschefs erwiederte.

Vom Reichstag. Gestern legte man die Berathung des Staats des Reichsamt des Innern fort. Vor Beginn der Verhandlung teilte der Präsident mit, daß Sr. Maj. der Kaiser die ihm im Namen des Reichstags dargetägten Glückwünsche huldreichst entgegengenommen habe. Zu den Anträgen Hize und Auer, betreffend die Revisiion des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, bemerkte Abg. v. Staudy (konf.), seine Partei werde für den Antrag Hize stimmen, und betonte dabei, daß die Unzufriedenheit mit dem Invaliditätsgeges nicht abgenommen habe. Seine Freunde seien übrigens für die vom Abg. Kamp vorgeschlagenen Bausätze zur Salzsteuer zur Besteitung der Beiträge der Arbeiter für die Invaliditätsversicherung nicht zu haben, empfehlen aber eine Abschaffung des Markensystems. Staatsminister v. Boetticher führte aus, daß er die Mängel des Markensystems anerkenne, und dieses System würde auch in die neuen Vorschläge nicht aufgenommen werden, sobald etwas Besseres dafür gefunden würde. Indessen, es seien auch jetzt in dem neuen Entwurf Verbesserungen des Markensystems enthalten. An der Ansicht, daß das Gesetz immer mehr an Sympathien gewinne, halte er fest, und es sei nicht daran zu denken, daß die Verhinderungen, die wir den Arbeitern

mit diesem Gesetz gemacht hätten, jemals zurückgenommen werden wanted. Abg. Bachmeyer (kl. Ver.) erklärte in dem Antrage Hize nur eine Aufforderung an die Regierung, das Gesetz zu prüfen; aber die Vorschläge für die Revisionsfeier noch nicht genügend gereift; alle die vorgestellten Mängel liegen an dem ganzen System, wie hätten auf dem Boden der freiwilligen Versicherung bleiben sollen. Abgeordneter Ennecerus (nativid.) hob hervor, daß wir niemals die großen Ziele erreichen würden, wenn wir auf dem Boden der freiwilligen Versicherung gebildet wären, und erklärte, für den Antrag Hize stimmen zu wollen. Abg. G. v. Moon (kl. Ver.) versicherte, daß die Konservativen sit in der Fürsorge für die wirtschaftlichen Schwächen von seiner Partei übertreffen lassen und sprach sich sodann gegen das Markensystem, sowie gegen die hohen Verwaltungskosten der Versicherung aus. Abg. Singer (kl. Ver.) empfahl den Antrag Auer. Staatsminister v. Voetticher betonte, es ginge aus materiellen Gründen nicht an, die Altersgrenze für die Qualifikation auf das 60. Lebensjahr herabzusetzen, wie es der Antrag Auer wolle. Abg. Freiherr v. Stum in (Reichsp.) will den Arbeitern die Koalitionsfreiheit nicht nehmen, er kämpfe aber gegen die von den Sozialdemokraten angestrebte Organisation der Arbeiter an, um nicht den Terrorismus aufkommen zu lassen. Abg. Stadthagen (kl. Ver.) will den Antrag Auer angenommen wissen, damit der Regierung ein Antrag gegeben werde zu weiteren Schritten auf dem Gebiet der Sozialpolitik. Nach dem Schlussschlag des Abg. Hize (kl. Ver.) wird dessen Antrag angenommen, der Antrag Auer abgelehnt. Auf Antrag des Abg. Hammacher (nativid.) erklärte Staatsminister v. Voetticher, daß der Entwurf eines Auswanderungsgesetzes jetzt dem Kolonialraub zur Begutachtung vorliege; einen bestimmten Termin, wann der Entwurf an den Reichstag gelangen werde, könne er nicht angeben. Auf Beschwerden des Abg. Bebel (kl. Ver.) entgegnete der Staatsminister v. Voetticher, daß die Reichsregierung fortgesetzt bestrebt sei, die Möglichkeiten bezüglich der Gesundheitspflege und der Arbeitszeit in verschiedenen Gewerbebetrieben durch die Gesetzgebung oder durch Verordnungen zu beheben.

Italien. Die Befreiung des mackeren Galliano durch eine ehrliche Kapitulation von Malakal wird in ganz Italien mit Jubel begrüßt; über die voraussichtlichen militärischen und politischen Wirkungen des Vorganges ist man dagegen sehr verschiedener Meinung. In auslösender Begeisterung war am 25. d. eine Anzahl italienischer Städte besiegelt und am Abend illuminiert. Am Montag, am Jahrestag der Schlacht bei Dogali, stand in Rom vor dem zur Erinnerung an die Schlacht errichteten Denkmal eine Gedenkfeier statt, an der die Gemeindevertretung, verschiedene Vereinigungen und eine große Menschenmenge teilnahmen. Es wurden patriotische Reden gehalten und entthusiastische Kundgebungen für die in Afrika befindlichen Truppen veranstaltet. — Zwischen ist aber bereits wieder eine Hochzeit eingetroffen. Die Kolonne des tapferen Verteidigers von Malakal, des Oberstleutnants Galliano, ist nach ihrem Abmarsch aus Malakal von den Abessinern überfallen und entwaffnet worden. Der Ueberfall sei durch eine Abteilung Ras Alullos erfolgt, da dieser Heerführer mit Ras Makonnen in Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Kapitulationsvertrages geraten sei.

Bulgarien. Wie die "Agenzia Stefani" berichtet, bewilligte der Papst dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien auf dessen Bitte am Montag Abend einen Empfang im strengsten Incognito. Thatsächlich hatte der Prinz Orden angelegt und fuhr mit einem Gefolge von fünf Personen zum Battan. Die Audienz war von sehr kurzer Dauer. Der Papst empfing den Prinzen ohne Gefolge und erklärte demselben, daß der Uebertritt des Prinzen Boris nicht gestattet werden könnte. Hierauf verweilte der Prinz Ferdinand kurze Zeit beim Kardinal Rampolla.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 29. Januar 1896.

— Der Schulausschuß hier selbst hat auf Vorschlag des Stadtrathes zur Wiederbefreiung der durch Wegzug des Bürgerschullehrers Herrn Otto Hoelmann erleideten ständigen Lehrerstelle und zur Befreiung der neuerrichteten 39. und 40. ständigen Lehrerstellen den bisherigen Lehrer in Hohenstein, Herrn Karl Otto Döveritz, als 38., den bisherigen Hilfslehrer in Lauterbach, Herrn Carl Hermann Stolle, als 39. und den derzeitigen Hilfslehrer in Kleingrätz, Herrn Hermann Paul Rößner, zum 40. ständigen Lehrer an der Bürgerschule gewählt, welche Wahlen von dem Königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts bestätigt worden sind. — Ferner hat die oberste Schulbehörde, nachdem der Schulvorstand zu Röderau an Stelle des als ständigen Lehrer nach Döderau versetzten Lehrers Herrn Wilhelm Curt Berthold den seitherigen Hilfslehrer zu Geyer, Herrn Emil Bruno Schönfelder, zum 2. ständigen Lehrer in Röderau gewählt, hat die Wahl desselben bestätigt.

— Der evangel. Männer- und Junglingsverein veranstaltete morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr im Werner Hof einen Familienabend. Das Programm enthält unter Anderem einen Vortrag aus der vaterländischen Geschichte, musikalische Vorträge (Streichquartette), sowie zwei Declamatorien aus dem Junglingsleben. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, jedoch werden freiwillige Beiträge dankbar entgegen genommen. Die ihm gemachten Zusageanträge verwendete der Verein nicht in seinem Interesse, sondern zu wohltätigem Zwecken. Alle Freunde und Söhne des Vereins, sowie alle Liebhaber einer edlen christlichen Gesellschaft und Unterhaltung seien auf diese Veranstaltung, insbesondere auch auf den in Aussicht gestellten musikalischen Genuss aufmerksam gemacht.

— Als ersten Frühlingsboten überzogt man uns heute einen ununterbrochenen Märsch, der in Parfum sich ans Tageslicht „gebrachte“ hat. Der braune Bursche wird die gegenseitige

Witterung nicht sonderlich angenehm finden und seine Vorrichtung wohl schwer bauen müssen, denn ehe die „Märschier“ wehen, werden noch Wochen vergehen.

— Der "Post" aufsgegriffen erhielt der Kaiser den Sanitätsoffizieren die Erlaubnis, anstatt des bisherigen Dezens das sonst bei der Armee eingeführte Offiziers-Sittengewicht zu tragen.

— Vom Landtage. Die Zweite Kammer hatte in ihrer gestrigen Sitzung die Beratung über die Petition des Polizeiregistrators Wellner in Schwazenberg und Genossen, Überzeugung des Schulchan arach auf Staatsosten betreffend, auf der Tagesordnung stehen. Die Deputation schlug vor, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Die Abg. Dr. Mehnert und Thuerkorn sprachen gegen diese Vorschlag und beantragten, die Petition der Regierung zur Kenntnahme zu überweisen. Für den Deputationsvorschlag sprachen die Abg. Goldstein und Dr. Schill. Es wurde mit 40 gegen 29 Stimmen beschlossen, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

* **Gröba**, 27. Januar. Eine vom patriotischen Geiste durchwobte Feindseligkeit wurde im Saale des Kameraden A. Pietrich gestern begangen: Der Kgl. Sächs. Mil.-Verein für Gröba u. Umg. hielt sein 7. Stiftungsfest, verbunden mit der Nachfeier der 25jährigen Feste der Kaiserproklamation und der Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. ab. Geleitet wurden die Festlichkeiten durch einen von der Kapelle des 11. Inf.-Regts. Nr. 139 aus Döbeln unter der persönlichen Leitung des Stabshauptmanns Herrn A. Lange sehr gut und exact ausgeführtes Concert. Während desselben fand die Begrüßung der erschienenen Ehrenmitglieder, Kameraden und Festteilnehmern, u. a. einer Deputation der Freien Vereinigung Kampfgenossen aus Riesa, sowie einer solchen vom Kgl. Sächs. Mil.-Verein Jäger und Schützen, Riesa, durch den Vereinsvorsteher Kam. Heidenreich statt. Zum Schlusse seiner Ansprache brachte derle ein Hoch auf den hohen Protector Se. Maj. König Albert aus, worauf von sämtlichen Anwesenden die Sachsenhymne stehend gesungen wurde. Eine weitere patriotische Ansprache hielt Herr Pastor Werner, welcher sämtliche Anwesenden ermahnte, stets der Worte, welche auf der Vereinsahne stehen: „Gott mit uns“, „Wir mit Gott“, eingedenkt zu sein. Er ermahnte die Kameraden, auch das zu halten, was sie einst geschworen haben, und zu handeln nach dem Wahlspruch der Mil.-Vereine: „Mit Gott für König, Vaterland, für Kaiser und Reich“. Redner gedachte zum Schlusse der drei Geburtsfestes, welche der Verein beging und brachte ein Hoch aus auf Sr. Maj. den Kaiser, sowie auf das gesammte deutsche Reich, worauf sämtliche Anwesenden in das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ begeistert einstimmten. Ansdann überreichte Kam. E. Streble mit einer schwungvollen Hande eine vom Mil.-Verein Gröba den demselben jetzt noch angehörenden 15. Mittelpfennig in den Feldzügen 1866, 1870 und 1871 gewidmete Ehrentafel, wogegen als Gegengeschenk Kam. Siegel eine von den Kampfgenossen gefüllte feine eingerahmte Photographie sämtlicher 15 Kampfgenossen übergab. Während des Concertes wurde dann noch von Kam. Th. Zimmer der hoch geehrten Freifrau von Kommerstädt, welche leider durch Krankheit an der Festteilnahme abgehalten war, gedacht, ferner der Ehrenmitglieder, und brachte Redner auf dieselben ein Hoch aus, wofür von Herrn Rittmeister v. Kommerstädt gedankt wurde, der dem Ver. in ein dreimaliges Hoch widmete. Hierauf sprach Kam. Dr. Hoffmann und erinnerte an das, was der Bezirksvorsteher Kam. Wilke dem Verein am 1. Stiftungsfest mit auf den Weg gegeben, nämlich an die drei Säulen: Gottvertrauen, Königstreue und Vaterlandsliebe, wobei erstere namentlich von dem Herrn Geistlichen gepflegt werde und brachte ein Hoch auf Herrn Pastor Werner aus. Nach d. m. Concert folgte ein animater Ball, welcher die Gäste und Kameraden bis in die frühen Morgenstunden vereint hielt. Erwähnt sei noch, daß Kühe und Küller des Kam. A. Pietrich nur Güter lieferten. Den Kameraden wird das gut gelungene 7. Stiftungsfest wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Potschappel. In dem unweit des Rittergutes Potschappel gelegenen Rothenen Steinbrüche brach am Sonnabend Vormittag unvermutet eine Masse losen Gesteins nieder. Die Mehrzahl der Arbeiter vermochte sich noch rechtzeitig zu retten; nur der 38-jährige Steinbrecher Gustav Mann aus Niederpesterwitz erlitt u. a. je schwere Schädelverletzungen, daß der Tod binnen Kurzem eintrat. Der Verunfall hinterließ eine zahlreiche Familie.

Bittau, 27. Januar. Eine alte Sitte wird in dem wendischen Theile der sächsischen Oberlausitz am letzten Sonntag im Januar gefeiert, ein Brauch, der seit nirgendwo besteht und dessen Entstehen Jahrhunderte zurückliegt. An diesem Tage feiern nämlich hier die Bögel ihre Hochzeit, und die ganze Einwohnerschaft begeht dieses auf einer alten Sage beruhende Fest mit. Schon am Tage vorher stellen die Kinder Schüsselchen vor die Fenster der Häuser; und auch in den kleinsten und ärmlisten Häusern wird dieser Brauch nicht verschwinden. Mit größter Juvelsicht erwarten nun die Kinder, daß sie von den Bögeln nicht vergessen werden und auch ihren Anteil an dem Hochzeitschmaus derselben erhalten. Am anderen Morgen finden die Schüsselchen dann von Elternhand mit allerhand Süßigkeiten gefüllt.

Bittau, 28. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich im nahen Übersdorf zugetragen. Dort brannte eine Strohstube niederr, und als der Brandknoten weggerückt wurde, fand man unter demselben eine vollständig verbrachte Leiche eines jungen Mannes. Über die Persönlichkeit desselben konnte noch nichts festgestellt werden. Wahrscheinlich ist es ein Handwerksbursche, der in der Zeitung geschäftigt und vielleicht auch in Folge Unvorsichtigkeit dieselbe in Brand gelegt hat.

Freiberg, 28. Januar. Die seit mehr als Jahresfrist zum Zwecke völkerlicher Erneuerung des Innern geschlossene St. Petrikirche wurde heute feierlich wieder eröffnet. Vormittags 10 Uhr bewegte sich ein Festzug, an welchem Vertreter des Konsistoriums, die Geistlichkeit, die königlichen und

höfischen Behörden, Vertreter der Bergstudenten und des Berg- und Hüttenwesens überhaupt in ihrer schmuckten Tracht, das sächsische Mehlgenossenschaft und eine große Anzahl Weindeglieder heimnahmen, durch die feierlich geschmückten Straßen vom Obermarkt aus in die Kirche. Hier stand der Weihgottesdienst statt, bei welchem u. a. auch der Vertreter des Konsistoriums (Geß. Rath Meissel), sowie der Superintendent Höselbarth Ansprachen hielten. Ein Festessen im Rauschbaude beschloß die Feier.

Scheibenberg, 27. Januar. Ein verbliebener Werther Unfall ereignete sich vorgestern im hiesigen Schuhhaus bei den Geschäftsbüros des hiesigen Turnvereins. Eine zur Befestigung des ausgestülpten Recks dienende Kette riss in dem Augenblick, als der in Turnerkreis verkehrte Vorsteher Lehren Müller, aus Ehrenfriedersdorf gebürtig, eben eine Übung an demselben vornahm. Mit größter Wucht stürzte der Bedauernswerte auf den Hintertreppe, während die schwere eiserne Reckanlage auf die Stirne desselben auffiel. Besinnungslos wurde er aufgehoben und in seine Wohnung gebracht. Bis gestern war das Bewußtsein noch nicht wieder zurückgekehrt; der Unglüdliche dürfte infolge einer Gehirnerkrankung auf längere Zeit dienstuntauglich sein.

Vom Vogtland. Hier hat der leute heftige Schneefall in den Wäldern vielfach Bäume beschädigt. Die Wege sind ganz unpassierbar. Am letzten Sonntag hatten die Bauherrn keine Sonntagsruhe; sie waren stundenlang mit dem Auswerfen von Schnee längs ihrer Häuser beschäftigt, um einen Fußweg herzustellen. Bei einer Höhenlage von $7\frac{1}{2}$ Hundert Meter konnte man sehen, wie ergrautete, härtige Männer, nur Lederpantoffeln an den nackten Füßen, lustig im Schnee schaukelten.

Lengenfeld, 27. Januar. Ein Gemeindemitglied hat der Kirchenfeste 2000 Mark für die Kirchenheizung mit der Bestimmung übergeben, daß die Heizung in diesem Jahre fertiggestellt und im nächsten Winter der Benutzung übergeben werden soll. Der edle Geber hat sich die Veröffentlichung seines Namens streng verboten.

Frankenberg, 27. Januar. Für das seit 1. Oktober vorigen Jahres durch den Uebertritt des Pastors Böttcher in den Ruhestand erledigte Pfarramt im benachbarten Sachsenburg hat am heutigen Tage der Kirchenvorstand daselbst Herrn Prediger W. Vogel aus Dresden, derzeit an der evangelisch-lutherischen Jesuskirche in Berlin, als Pfarrer gewählt.

Borna, 26. Januar. Die am Freitag Nachmittag hier abgehaltene Versammlung des Bundes der Landwirthe übermittelte auf Vorschlag des Rittergutsbesitzers Landmann-Rengersdorf dem Grafen Ranitz ein Telegramm folgenden Wortlauts: „Dem Grafen Ranitz, auf dem die Hoffnung der deutschen Landwirtschaft steht, versichern voll Dank treue Nachfolge auf dem beschrittenen Wege 400 sächsische in Borna versammelte Landwirthe.“ Von dem zur Zeit in Dresden weilenden Reichstagabgeordneten Dr. v. Freytag-Welzen ging eine Depesche ein, in welcher er seinem Bedauern Ausdruck gab, durch Landtagspflichten am Erscheinen verhindert zu sein.

Leipzig, 27. Januar. Den Lehren ist durch die Bezirks- und Lokalschulinspektionen verboten mit der Hand zu schlagen — doch wird dagegen noch oft genug gehakt. Jeder, auch ein ganz unbedeutender Schlag, kann sehr üble Folgen haben, wenn läßt das Ohr durch die Hand mit verdeckt, d. h. die Luft gewaltsam in das Gehörgang gepreßt wird, ohne daß wieder Austritt zu finden. Da entstehen dann Verkreuzungen des Trommelfells, die langsam bei den Kindern verheilen. Ein solcher Fall lag heute dem Königl. Landgericht Leipzig vor — ein ganz leichter Schlag auf Backe und Ohr eines 10-jährigen Knaben hatte eine Verkreuzung des Trommelfells zur Folge gehabt, und der Lehre wurde zu 30 Mark Geldstrafe, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Berlin. Der 76-jährige pensionierte Geß. Ranzelkretzschmar aus dem Finanzministerium Otto Schilling verlor im vorigen Jahre seine Frau. Er bezog in der Gartenstraße 38 eine Wohnung neben seinen Kindern. Bald verliebte er sich in die in demselben Hause dienende 22-jährige Elsa Streichenhahn, überhäufte sie mit Geschenken und ließ sich mit ihr am 2. Januar nach Erfüllung der geleglichen Hochzeitungen heimlich trauen. Seinen Kindern wollte er erst davon Mittheilung machen, wenn er eine von ihnen entfernt liegende Wohnung gefunden haben würde. Sie erfuhr jedoch von seinem dummen Streich und überhäufte ihn mit Vorwürfen, während er andererseits aus dem Vorhaben der einzuweilen nur tagsüber bei ihm wirtschaftenden jungen Frau entnahm, daß sie ihn nur um der Versorgung Willen geheirathet hatte. Am Montag früh fand man ihn blutend in seinem Zimmer. Er hatte sich eine Kugel in die Seite gejagt, bestreute jedoch, etwas davon zu wissen. Da er vorher an Selbstmord gedacht, schien kein Zweifel daran zu sein, daß er sich selbst töten wollte. Zu Gunsten der jungen Frau hat er vorher das Testament gemacht.

Sachsen, 28. Januar. Ein habsiches Vermögen hinterließ der zu Hirschberg a. d. S. kurz vor Vollendung des 90. Lebensjahrs geforderte Rentner Joh. Lorenz Kerchner, obwohl er in anscheinend dürftigen Verhältnissen gelebt hatte. Einiges von dem Gegenteil davon schwärzte zuerst im November v. J. durch, als er 12 000 M. zum Bau eines Asyls für altersschwache und alleinstehende Personen bewilligte. Es wurde sofort mit dem Bau begonnen, da er selbst das Haus noch bezahlen wollte. Der bisher für arm gehaltene Mann entschloß sich sogar zu einer Nachverfügung zur Ausführung des Baues in größerem Maßstab. Jetzt, nach seinem Ableben, verlautet von einer Hinterlassenschaft von 70 000 M.; doch ist dieselbe wohl noch nicht definitiv ermittelt.

Bl

Un

SLUB

Aufträge.

Könnte Herr Direktor Kruse nicht am Freitag noch eine vollständige Aufführung von „Hänsel und Gretel“, stattfinden lassen?

Wieder der Sonntag noch der Montag waren für das eigentliche Theaterpublikum die geeigneten Tage.

Zum Auftrag vieler Kunstfreunde: X.

Ein großer weißschädeliger Hund Mittag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Rastanienstraße 3.

Eine mögl. Wohnung u. Schlafzimmer in los. zu verm. Rastanienstr. 39 II.

Freundliche Familien-Wohnung mit Zubehör billig zu vermieten Haupstr. 31.

Bewohnung.

In meinem Hause, in Neu-Gröba 197d, ist die erste Etage zu vermieten und sofort zu bezahlen. Näheres beim Baumeister M. O. Helm, Riesa.

Einige Logis in verschiedenen Größen, am Kaiser-Wilhelm-Platz und Wettinerstr., sind zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten ist eine 2. Etage im Ganzen oder getheilt, sofort oder 1. April zu bezahlen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für den 15. März sucht ein ordentliches, fleißiges

Mädchen.

Nur solche mit guten Bezeugungen wollen sich melden. Auguste Heitl, Gartenstr. 59.

Ein ehrliches anständiges Mädchen, nicht unter 20 Jahre alt, wird zum 1. März zu vermieten gesucht. Mit Buch zu melden bei Frau Clara Hering, Riesa, Elbstr. 7.

Für 15. Februar oder 1. März wird in einen besseren Dienst ein älteres, bescheidenes Mädchen gesucht, welches alle häuslichen Arbeiten verrichten, sowie etwas techen kann. Nur gut Empfohlene wollen sich melden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gejagt

ein Stubeumädchen, womöglich vom Lande, das sich jeder Arbeit unterzieht, im Kochen und Waschen erfahren ist, zum 1. April. Off. unter G. B. 120 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche für sofort nötige Knechte und Mägde, sowie Küchen- u. Handmädchen und eine Tresser-Familie.

H. Grossmann.

1 Schuhmachergeselle wird sofort gesucht von F. Kläber, Bobertzen.

Suche sofort zur Aushilfe einen Marktshelfer,

der mit Pferden umzugehen versteht. Ernst Haacke.

Schleunigst gesucht!

unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinsten Orte recht thäufig Hauptagenten, Agenten, sowie Justizdirektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Vaft in Dresden. Grösste und beständige Auslast. 1895 ca. Mark 650,000 Schäden bezahlt. Am 1. Januar 1896 Tasse, Staats-Papiere u. über Mark 450,000.

Ladentafel

zu verkaufen Schulstr. 5.

Zwei schöne Maskenkostüme sind billig zu verkaufen Wettinerstr. 15.

2 Strickmaschinen billig zu verkaufen Wettinerstr. 86, bei Leonhardt.

Ein Gut in der Nähe von Döbeln, 160 Acre, 4700 Steuer-Einheiten, mit Brunnenei, desgleichen eins mit 57 Acre und vollständigem Inventar ist zu verkaufen durch Voigt, Auerhüt bei Oschatz.

Beige hierdurch an, daß ich morgen Donnerstag, als den 30.

Jänner mit frischen Kühen und Kalben eintreffen, welche von Freitag an in meiner Verkaufung zum Verkauf stehen. Gust. Thielemann.

Januar mit frischen Kühen und Kalben eintreffen, welche von Freitag an in meiner Verkaufung zum Verkauf stehen. Gust. Thielemann.

Gasthof Jahnishausen.

Montag, den 3. Februar

grosser

in den feinstlich deorirten

Gasträumen sind im

Stadt Mr. 1,50, auch ist vom 1. Februar an derselbst reichhaltige seine Wäsche-

garderobe zum Verleihen ausgestellt. Der Eintritt zum Maskenball ist nur in Maske oder

Bekleidung mit Maskenzeichen gestattet.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein



Familien-Maskenball

Räumen. Anfang 7 Uhr.

Gasthof zu Jahnishausen zu haben

Reinh. Heinze.

Für gute Stellung ist bestens gesorgt.

Reinh. Heinze.

Für